existiert, diese Frage sei noch nicht reif. Dr. Sigl bemerkt, das Gesetz zeige, daß unsere Zeit kein Talent habe zum Gesetzmachen. Er folge dem Verhalten des Zentr. nicht. Im Verlaufe der weiteren Beratung polemisiert Gröber gegen das Verhalten der Antisemiten und unter stürmischer Heiterkeit des Hauses gegen Sigl, der heute zum erstenmal an der Beratung des Gesetzbuches teilnimmt und keinen Grund habe, sich als Vertreter des kanonischen Rechts aufzuspielen. Dem Zentrum sei die Zivilehe immer noch lieber als das Sigl'sche „zu viel Ehe!" Bachem führt aus, angesichts der heutigen Taktik könne man die Antisemitenpartei politisch nicht mehr ernst nehmen. Liebermann protestiert gegen den Vorwurf der Obstruktionspolitik. (Sch. B.)

— Zur dritten Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches haben die Abgg. Freiherr v. Stumm und Rintelen übereinstimmend beantragt, daß die Kinder verpflichtet sein sollen, den Heiratskonsens der Eltern bis zum 25. Lebensjahr nachzusuchen, wie es in der Regierungsvorlage enthalten war. Das Plenum des Reichstages hat bekanntlich beschlossen, diese Verpflichtung bis auf das 21. Lebensjahr zu beschränken. Freiherr v. Mirbach hat mit den Konservativen beantragt, den ganzen Abschnitt in Betreff der Grundschuld zu streichen.

* **Sonntagsarbeit.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine sofort in Kraft tretende Bekanntmachung betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. Darnach ist **Molkereien** bei täglich einmaliger Milchlieferung der Betrieb während fünf Stunden bis mittags 12 Uhr, bei täglich zweimaliger Milchlieferung der Betrieb dazu noch während einer Nachmittagsstunde gestattet. Ausgenommen sind Molkereien zur Herstellung fetter Harzkäse, wo der Betrieb während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktbr. freigegeben ist. Den Arbeitern ist mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit zu gewähren.

* **Fürst Bismarck und Li-Hung-Tschang.** Ueber den Besuch des chinesischen Vizekönigs in Friedrichsruh ist noch folgendes zu sagen: Bevor die chinesischen Gäste schieden, bat sie Fürst Bismarck, sich noch in sein Stammbuch einzutragen, ein Wunsch, der gern erfüllt wurde. Der Vizekönig füllte eine ganze Seite mit chinesischen Zeichen, die nach der „Post" folgenden Sinn haben: „Nachdem ich schon von dem Rufe des größten historischen Staatsmannes des gegenwärtigen Jahrhunderts seit mehr als 30 Jahren mit Bewunderung gehört habe, macht es mir ein unaussprechliches Vergnügen während meiner außerordentlichen Botschaft in Europa, Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in seinem Landhause in Friedrichsruh zu sehen und meinen Namen als einen Ausdruck dieses frohen Ereignisses in dieses Buch eintragen zu können." Der Botschaftssekretär Lo-fang-Luh schrieb: Ich wünsche mir Glück, dieser Botschaft anzugehören, die mir Gelegenheit giebt, den Bismarck des Ostens in der Gesellschaft des Li-Hung-Tschangs zu erblicken." — Eine interessante Aeußerung Bismarcks ist aus Gesprächen mit Li-Hung-Tschang zu berichten: Das Gespräch wandte sich deutschen Fragen zu; es wurden Ereignisse der äußeren und inneren Politik des Reiches erörtert, wobei Fürst Bismarck mit Anerkennung von seiner Durchlaucht dem Fürsten Hohenlohe sprach, mit dem ihn schon seit 30 Jahren Bande der Freundschaft verbunden hätten. „Wir sind alte Freunde! sagte der Fürst. Caprivi war noch mehr einer derjenigen, die sagen: Es ist befohlen, also wird es gemacht. Hohenlohe hat dem gegenüber eine selbständige Meinung, die er mit Vorsicht und Geschick vertritt."

Oesterreich-Ungarn.

Reichenberg, 30. Juni. In der Baumwollspinnerei von Liebig brach um 8 Uhr Feuer aus. Die Arbeiterinnen flüchteten auf das Dach und sind jedenfalls in den Flammen umgekommen. 8 werden vermißt, 2 sind als Leichen gefunden. Eine Arbeiterin fiel auf ein Dachfenster und verletzte sich lebensgefährlich. Das Feuer ergriff 2 Wohngebäude. Der Schaden ist sehr groß. Sch.-M.

Budapest, 28. Juni. Wegen Enthebung des Gemeindevorstandes in Meladika im Komitat des Krassó-Szöreny brach eine Revolte unter den Bauern aus. Aus Karansebes mußte Militär requiriert werden, welches in die Menge schoß. Sechs Personen sind tot, 20 wurden lebensgefährlich verletzt.

Bulgarien.

Sofia, 29. Mai. Dem Mir zufolge willigten alle Mächte in die Anwendung der Patentsteuer gegenüber ihren Staatsangehörigen.

Nordamerika.

Canton, Ohio, 29. Juni. In einer Ansprache an den Ausschuß, der ihm die Aufstellung als Präsidentschaftskandidaten seitens der republikanischen Nationalkonvention in Saint Louis mitteilte, erklärte sich Mac Kinley, indem er die Kandidatur annahm, für Zollschutz und für den Grundsatz der Gegenseitigkeit, um dem Lande den einheimischen Handel wieder zu gewinnen und die Arbeitslosen vorteilhaft zu beschäftigen. Ferner betonte er, Amerikas Geld müsse so gut sein als das Beste in der Welt. Die republikanische Partei werde den Nationalkredit unversehrt bewahren.

Verschiedenes.

* **Sprechende Papageien für 3 Mk. das Stück.** Dieses Angebot war vor einiger Zeit von Hamburg aus im Anzeigenteil verschiedener Provinzblätter gemacht worden. Ein Charlottenburger Einwohner schickte die drei Mark ein und erhielt ein sauberes, hölzernes Postkistchen. Da dasselbe völlig hermetisch verschlossen und nicht mit Luftlöchern versehen war, öffnete der Käufer rasch das Kästchen, um, wenn möglich, dem Erstickungstode des armen Papageis noch zuvorzukommen. Zu seinem Erstaunen stieß er zunächst auf eine Lage Papier, darunter saß unversehrt der Papagei und rief klar und deutlich abwechselnd „Papa, Mama", wenn man nämlich an der Schnur zog, die einen Apparat im Innern des Vogels bewegte. Federn besaß er nicht, dafür war er aber buntgrün bemalt. Ein lebender Papagei war es nicht, aber das stand ja auch gar nicht in der Anzeige, mithin kann der Händler nicht wegen Betrugs belangt werden.

Aus **Dresden** berichtet der Lok.Anz.: Hier wurden 2 Töchter des Lageristen Fischer auf dem Liliensteine (sächs. Schweiz) das Opfer ihrer Tollkühnheit. Die beiden, im Alter von 15 und 12 Jahren stehenden Mädchen wagten sich bei einem Rundgange auf dem Plateau, trotz der Warnungsrufe des Vaters, auf einen Felsenvorsprung, stürzten in die Tiefe und blieben zerschmettert liegen.

* **Seiltänzer Knie †.** Der in weiten Kreisen bekannte Seiltänzer Franz Knie ist am Donnerstag nachts im Hotel Schaller in Donaueschingen infolge eines Herzschlags gestorben. Der Verblichene war 1819 in Neuwied am Rhein geboren und produzierte sich zum letztenmale am Sonntag den 21. d. M. auf dem Postplatze in Donaueschingen. Knie war zweimal verheiratet. Aus erster Ehe stammen 19 und aus zweiter 16 Kinder, von denen noch 5 Töchter und 3 Söhne am Leben sind.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 29. Juni. Der Getreideweltmarkt verkehrte in abgelaufener Woche in sehr ruhiger Haltung. Rußland und Rumänien bleiben auf ihren Forderungen stehen, während Amerika wiederholt eine Kleinigkeit billiger war. Die schwach beschickten süddeutschen Märkte melden teilweise etwas höhere Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Laplata 16 M. 25 Pf., Rumän. 16 M. 20 Pf., Ulka 16 M. bis 16 M. 25 Pf., Nikolajeff 16 M. bis 16 M. 25 Pf., Haber Alb 15 M., Mais Laplata 10 Mk.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag, 3. Juli.
Bußtags Predigt, 10 Uhr: Herr Dekan Klemm.

Gestorben:

In Stuttgart; Wilhelmine Dolmetsch Wwe., geb. Schmid. M. Krämer, Wwe., geb. Lenkner. — Ferd. Schmid, Stadtschultheiß und fr. Landtagsabg., Nürtingen. Sofie Grün, Schulth. Wwe., Leonberg. V. Rathgeb, Apoth. Wwe., Ellwangen. E. Sebisch, i. Firma J. G. Kuder, Heilbronn. Heinr. Winkler, Brackenheim. L. Gatternicht, geb. Raiger, Ludwigsburg.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 2. Juli.
Für Donnerstag ist Wiederaufheiterung, für Freitag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Juli. Kurz vor der Einfahrt des heute früh 6.38 von Schorndorf hier ankommenden Zuges fiel der Schaffner Heinemann vom Wagen herab, er erhielt mehrere Verletzungen am Kopf, auch wurde ihm eine Hand abgefahren. Wie es scheint, befiel denselben Unwohlsein, so daß er sich nicht mehr halten konnte.

Untertürkheim, 1. Juli. Heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr hat der 34 Jahre alte, als Trinker bekannte, verheiratete Weingärtner Ernst Huppenbauer seine mit ihm zusammenwohnende Mutter, Tante und sein einziges 12jähriges Töchterlein **mit dem Beil erschlagen.** Die Ehefrau entkam. — Der Mörder begab sich hierauf, nur mit einem Hemde bekleidet, zu einem Nachbar, dem er alles erzählte. Die Tante ist erst heute früh ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder ist verhaftet und wurde unter ungeheurem Zusammenlauf einer ihn verwünschenden Menschenmenge heute vormittag durch Landjäger an das kgl. Amtsgericht Cannstatt geschlossen eingeliefert.

Tübingen, 1. Juli. Ein gestern hier verhafteter Schwindler, angeblich aus Stuttgart, entpuppte sich als ein sehr geriebener Bursche und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er auch anderwärts derartige Schwindeleien verübt hat. Hier hatte er es hauptsächlich auf Lederschäfte abgesehen, aber es gelang ihm auch bares Geld auf den Namen eines gut situierten Weilheimer Bürgers zu erschwindeln.

Berlin, 1. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl in Halle hat Kunert (Soz.) gesiegt mit 15 668 Stimmen, Meyer (Freis. Ver.) 7171, Arndt (freikons.) 3632, Kühne (Antis.) 4354 Stimmen.

— Im **Reichstage** beantragte Munkel bei der 3. Beratung des bürgerl. Gesetzbuchs die Aufhebung des Beschlusses der 2. Lesung, wonach unheilbare Geisteskrankheit kein Ehescheidungsgrund sein solle.

Fünfkirchen, 1. Juli. In der Ortschaft Szill hat ein Müllergeselle aus geringfügigem Anlaß einen Gastwirt, dessen Gattin, dessen 14jährigen Knaben und 11jähriges Mädchen in der Nacht totgeschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

Petersburg, 1. Juli. Nach den am 15.—27. Juni aus allen Teilen des Reichs eingegangenen amtl. Nachrichten sind die Ernteaussichten sehr gute, besonders im Kaukasus, sowie in den südl., südwestl. und mittleren Provinzen, spez. für Reps, Waizen und Gerste.

Athen, 1. Juli. Der neue Gouverneur von Kreta eröffnet den kretensischen Landtag am 1. Juli u. wird eine Botschaft verlesen, welche die Volksvertreter zur Mithilfe auffordert, um die Insel zu beruhigen und die Kretenser des Wohlwollens des Sultans versichert. Es sei der lebhafte Wunsch des Sultans, den kretensischen Beschwerden, welche sich den Suzeranitätsrechten des Sultans nicht entziehen, in Erwägung zu ziehen.

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege.
(Fortsetzung.)

Die Ereignisse des vorigen Kapitels waren so seltsam gegliedert, daß insbesondere das so unvermutete und von schweren Folgen begleitete Erscheinen Gebhards in dem Blondelschen Hause einer Erklärung bedarf.

Der brave Vaterlandsverteidiger hatte am Tage der Schlacht bei Wörth scheinbar unter dem Schutze eines guten Engels gestanden. Nicht allein, daß er unter den wenigen Ueberlebenden des kleinen Detachements preußischer Füsiliere, welches den Ansturm der französischen Cavalleriebrigade über sich ergehen lassen mußte, sich befand, war seine Verwundung auch keine schwere, und die glückliche Errettung aus den Händen der Leichenräuber durch seine Kameraden konnte er gleichfalls als einen glücklichen Umstand preisen. In einem einfachen elsässischen Bauernhause hatte er für einige Tage liebevolle Aufnahme und Pflege gefunden und konnte er sich schon nach wenigen Tagen als gesund bei seinem Truppenteile melden, welcher inzwischen weiter nach Süden in der Richtung auf Nancy vorgerückt war.

Groß war die Freude Gebhards, als sein Regiment auf seinem Vormarsch in nicht allzu weite Ferne von Dieuzheim kam. Unter Klarlegung seiner Verhältnisse erbat er sich von seinem Hauptmann einige Tage Urlaub, um einen kleinen Abstecher dahin zu unternehmen, denn es verlangte ihn sehr darnach, zu erfahren, was sich während seiner Abwesenheit dort alles zugetragen. In Anbetracht seines noch leidenden Zustandes und seines jederzeit braven Verhaltens wurde ihm dieser Urlaub von seinem Kompagniechef auch bewilligt.

Der alte treue Sohler vermochte es kaum zu fassen, als er seinen jungen Chef eines Tages so plötzlich bei sich eintreten sah, denn er wähnte denselben weit weg von Dieuzheim. Aber das anfängliche Erstaunen verwandelte sich auch gleich in tiefe Betrübnis, denn nur Hiobsposten waren es, welche er berichten konnte, wirklich nicht dazu angethan, dem nur auf kurze Zeit Heimgekehrten das Wiedersehen in ein freudiges zu verwandeln.

Ohne ihn auch nur mit einer Silbe zu unterbrechen, hörte Gebhard die Berichte Sohlers an; es war schwer, aus seinem sich völlig gleichbleibenden Antlitz herauszulesen, wie ihn die Mitteilung von den Vorgängen in der Fabrik an jenem Morgen und die Einstellung des Betriebs berührte. Erst als dann der Buchhalter in möglichster Schonung weitererzählte, wie in kurzer Zeit die einzige Tochter Maurice Blondels sich mit Burmüller verloben werde und dies als ganz bestimmt hinstellte, da zuckte Gebhard schmerzlich zusammen und ein verzweifeltes „Unmöglich!" entfuhr seinen Lippen.

Als Sohler ihm bedeutete, daß an der Verbindung der beiden einander so ungleichen Leute nicht mehr zu zweifeln sei, da fuhr Gebhard zornig von seinem Sitze auf und ballte die Hand.

„Der Himmel mag wissen, welche Intriguen hier spielen und welche verwerflichen Mittel angewandt worden sind, um das reine unschuldige Mädchenherz in die dunklen Pläne hineinzuziehen," sagte in erregtem Tone der junge Mann. „Doch ich werde den beiden Schurken eine Lektion erteilen, wie sie sich gar nicht träumen lassen werden! Ungeladen zu der Verlobungsfeier werde ich erscheinen und mein Glückwunsch soll ihnen für alle Zeit im Gedächtnis bleiben!"

Das laute Lachen, in welches Gebhard nach seinen letzten Worten ausbrach, war natürlich keineswegs der Ausbruch der Freude, sondern es sollte nur dazu dienen, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen. Er hatte keine Lust weiter, sich noch mehr berichten zu lassen, und indem er übergroße Müdigkeit vorschützte, begab er sich hinauf in sein Gemach.

Als sich die Thür hinter dem jungen Manne geschlossen und Sohler sich allein befand, flüsterte dieser: „Der Aermste, der Verlust des jungen Mädchens schmerzt ihn mehr, als wenn man ihm die Fabrik vollständig niedergebrannt. Gebe es Gott, daß es kein Unglück gibt, es sieht ganz danach aus, als sei er zum Aeußersten bereit." —

Wie Gebhard seine Worte wahr gemacht, haben wir gesehen. Die Verlobungsfeier in dem Blondel'schen Hause hatte einen jähen Abschluß gefunden, niemand war froher darüber als Eugenie. Wie neubelebt schien sie seit dem Erscheinen des Geliebten, und seine letzten Worte beim Abschied gaben ihr neue Hoffnung.

Burmüller hatte bei seinem durch Gebhardt veranlaßten Fall sich eine schwere Verletzung mit dem eigenen Dolche zugefügt und mußte in Folge dessen in seine Wohnung gebracht werden, wobei er noch schweren Blutverlust bis zum Eintreffen des einzigen Arztes des Orts erlitt, und mehrere Tage lag er in schwerem Fieber, wobei er in seinen Phantasien so manches ausplauderte, was er bei richtigem Verstande schwerlich von sich gegeben haben würde. Seine in den hitzigen Fieberträumen gesprochenen Worte ließen daraus schließen, daß die Vergangenheit für ihn manche dunkle That mit ihrem Schatten bedeckte und Geheimnisse in seinem Innersten verborgen ruhten, die das Licht zu scheuen hatten und deren Preisgebung für ihn verhängnisvoll werden mußte. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 102. Freitag den 3. Juli 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachung, betreffend die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am **15. Juli** und endigen am **15. September.**

Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

1) **Strafsachen;**
2) **Arrestsachen** und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
3) **Meß- und Marktsachen;**
4) **Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern** von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen;
5) **Wechselsachen;**
6) **Bausachen,** wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie **besonderer Beschleunigung** bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

Auf das Mahn-, das Zwangsvollstreckungs- und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Indem man vorstehende Bestimmungen zur öffentlichen Kenntnis bringt, wird die Erwartung ausgesprochen, daß das rechtssuchende Publikum sich während der Gerichtsferien aller Anträge in nicht dringlichen Sachen enthalte.

Den 1. Juli 1896. Oberamtsrichter Gundlach.

K. Amtsgericht Backnang.

Im hiesigen **Genossenschaftsregister**, betreffend die **„Molkereigenossenschaft Althütte,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", wurde heute eingetragen:

„An Stelle des ausgetretenen Vorstandsmitglieds und Rechners Schullehrer Schaich in Althütte ist in der Generalversammlung vom 31. Mai 1896 ausgewählt worden: Schullehrer **Fischer** in **Althütte.**

Den 30. Juni 1896. Oberamtsrichter Gundlach.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Allmersbach** ist wieder **erloschen.**

Backnang, den 1. Juli 1896. K. Oberamt. Frommeld, AM.

Königl. Ortsschulinspektorate

werden, auch behufs rechtzeitiger Mitteilung an die HH. Lehrer, in Kenntnis gesetzt, daß die **Bezirksschulversammlung** am **Dienstag den 14. Juli hier** gehalten werden soll:

Vormittags 8 Uhr: Chorprobe in der Kirche (Weeber I und II mitzubringen).
Präzis 9 Uhr: Beginn der Verhandlungen im **Rathaussaal:**

Tagesordnung:

1) Bericht über das Schulwesen des Bezirks,
2) Der Geographieunterricht in der Allgem. Fortbildungsschule,
3) Die pädagogische Bedeutung des Alten Testaments.

12 3/4 Uhr: **musikalische Aufführung in der Kirche** (das Programm wird später veröffentlicht).

Backnang, 2. Juli 1896. K. Bezirksschulinspektorat. Paret.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Juli**, vormittags 9 Uhr, auf dem **Rathaus** in **Rudersberg** aus dem Staatswald Buch:

167 Stück schwächere Bau- und Wagnerstämme mit 43,18 Fm., 12 Derbstangen. Rm.: 14 Rugel 2 m lang, 5 Roller 2 m lang, 51 Prügel.

Murrhardt, Gerichtsbezirks Backnang.

Aufforderung zum Erbschaftsantritt.

Für den am 4. Juni 1826 geborenen, seit vielen Jahren mit unbekanntem Aufenthalte in Amerika abwesenden

Georg **Karl Wahl** von Hausen, Gemeinde Murrhardt,

wird hier eine demselben auf den Tod seines Oheims Gottfried Noller, Privatmanns in Murrhardt, laut Realteilung vom 18. April 1891 angefallene Erbschaft von ca. 370 M. öffentlich verwaltet.

An ꝛc. Wahl ergeht die Aufforderung, sich binnen der Frist von

fünfundvierzig Tagen

über den Erbschaftsantritt zu erklären, widrigenfalls die ihm angefallene Erbschaft den seinerzeitigen Miterben zugeteilt würde.

Murrhardt, 1. Juli 1896. K. Amtsnotariat. Gaupp.

Backnang.

Bekanntmachung.

Bestraft wird

1) **bis zu 60 M. oder 14 Tage Haft:**
wer unbefugt über Gärten, Wiesen, Aecker geht oder fährt, oder wer Eier oder Junge von Singvögeln ausnimmt;
2) **bis zu 30 M.:** wer aus fremden Gärten, Ländern, Aeckern, Obstanlagen, Wiesen Früchte oder Bodenerzeugnisse in geringer Menge sich aneignet;
3) **nur mit Haft:**
wer bettelt oder Kinder zum Betteln anleitet oder ausschickt oder vom Betteln abzuhalten unterläßt;
4) **mit Haft oder Geld bis zu 150 M.:**
wer seine Kinder von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutz der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Am. 2. Juli 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für III. bezw. IV. Quartal

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund" nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen

8 Tagen

beim K. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 3. Juli 1896.
K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Von Backnang:

Heinle, Johanna, ledig.
Schäfer, Gottlob Friedrich, Bauer.
Hauf, Rudolf, Kaufmann.
Schick, Johann Wilhelm, Lohknecht.

Von Oppenweiler:

Flatt, Ferdinand, Schlossers Wwe.

Von Reichenberg:

Körner, Jakob David, Holzmacher.

Von Rietenau:

Kübler, Johann Georg, Bauers Witwe.

Von Strümpfelbach:

Weigle, Gottlieb, Schuhmachers Witwe.

Backnang.

Gefundener kleiner Geldbeutel mit etwas Geld.

Abholungsfrist 4 Tage.
Den 3. Juli 1896.
Stadtschultheißenamt.

Gesucht werden 30—40 Stück

Gerüststangen,

ferner ca. **40 Stück Bretter und Dielen.** Offerte nach **Cannstatt** unter **Fr. Klenk, Cannstatt,** Burgstraße 44.

Neuschönthal.

Montag den 6. Juli wird

Magsamen

geschlagen. **J. Knapp.**

Backnang.

Acker-Verkauf.

Karl Holzwarth, Mesners Witwe hier, bringt am

Montag den 6. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause **erstmals** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

23 a 61 qm Baumacker am Weissacherweg. Auf dem Gut stehen 16 tragbare Bäume und es ist dasselbe mit Dinkel und Haber angeblümt.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 2. Juli 1896.
Ratsschreiberei:
Leins.

Für die Einmachzeit!!!

Die vollständige

Einmachekunst

der Gemüse, Beeren, Obst- und Gartenfrüchte, das Trocknen und Aufbewahren derselben, das Eindunsten der Früchte und Gemüse.
8. Auflage. Preis 1 M.
In **Backnang** vorrätig bei
J. Rath, Buchhandlung.

Pergamentpapier

billigst in

J. Rath's
Buch- u. Papierhandlung.

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten hat zu verkaufen
Gärtner **Hild, Backnang.**

Backnang. Gute buchene

Bügelkohlen

sind wieder eingetroffen und empfiehlt
A. Erb, Kupferschmied.

Prima neue holländische

Voll-Häringe

eingetroffen bei

C. Weismann.

Patras-Corinthen,

beste Sorte zur Mostbereitung, ohne Pressen einfachste Behandlung, liefert das beste Getränk, äußerst billig bei

C. Weismann.

Prinzessin-Zwieback-Mehl,

das nahrhafteste, leicht verdaulichste und billigste **Kindernahrungsmittel** ist stets frisch zu haben bei

Julius Seeger, Conditor.

Welschkorn
Welschkornmehl
Welschkornschrot

zur Pferdefütterung vorzüglich,

Futtergerste

empfiehlt äußerst billig

Wilh. Wolf, Kunstmühle.

Prima schweren

russ. Frühhaber

offeriere à **M. 7. 50** pro Ztr. und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Muster hievon liegt zur Einsicht auf.

Wilh. Wolf, Kunstmühle.

Allmersbach OA. Backnang.

Eine 37 Wochen trächtige

Kalbel

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen

Christian Wieland.

Karlshof.

Eine hochträchtige

Kalbel

verkauft weil überzählig

Carl Pfizenmaier.

20 Ztr. Roggenstroh

verkauft Obiger.

2 gute, weiße, hornlose

Ziegen

setzt dem Verkauf aus, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Burgstall.

Suche einen fleißigen, nüchternen Mann als

Einleger

zu meiner **Dampfdreschmaschine** bei guter Bezahlung. **K. Bollinger.**

Ludwigsburg.

Hausknecht-Gesuch.

Ein anständiger, fleißiger, junger Mensch von ungefähr 16 Jahren findet Stelle bei

Louis Fischer, Bäckerei und Weinwirtschaft.

Ein Ziegelknecht

kann sofort eintreten bei

Michelfelder, Großaspach.

Ein ordentlicher Bursche als

zweiter Knecht

wird gesucht. Zu erfragen bei Schmiedmeister **Hampp.**

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger Knecht als zweiter kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten.

Wo? sagt **Kübler** z. Engel.

Sulzbach a. Murr.

Einen ordentlichen

Burschen,

nicht unter 17 Jahre alt, zur Besorgung eines Pferdes und leichter Hausarbeit sucht auf Jakobi Dr. **Gmelin.**

Ein Junge,

der die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei

Chr. Müller, Gartenstraße 63.

Turnverein Backnang.

Nächsten Sonntag den 5. Juli

Waldfest,

verbunden mit Schauturnen

auf der vorderen Platte.

Die Musik wird von einer Abteilung der Ludwigsburger Artilleriemusik gestellt.

Die Einteilung ist folgende:

1/2 1 Uhr:

Sammlung der Turner und Turnfreunde im Lokal (Löwen).

1 Uhr:

Abmarsch durch die Stadt auf die Platte. Daselbst findet **Schauturnen, Turn-, Volks- und Jugendspiele** statt.

Für Jugendspiele sind ganz neue Sachen angeschafft worden.

7 Uhr:

Rückmarsch in die Stadt in **Würth's Garten**, daselbst noch **gesellige Unterhaltung.**

Die Mitglieder werden gebeten, womöglich vollzählig im Lokal zu erscheinen.

Freunde und Gönner der Sache sind freundlichst eingeladen.

Jedes Mitglied hat Vereinsabzeichen oder Mitgliedskarte an der Kasse vorzuweisen. **Eintritt 10 Pf.**

Der Ausschuß.

Turn-Hemden

-Jacken
-Hosen
-Gürtel

in allen Größen empfiehlt billigst

E. Mayer beim Rathaus.

Carl Bauer, Backnang,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

empfiehlt sein bestsortiertes Lager in

Uhren,

Gold- & Silberwaren jeder Art.

Reparaturen jeder Art schnell und billig unter Garantie.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

1895 Jahresfrequenz 268 Schüler. — Gesamtfrequenz: 1256 Schüler.

Nächste Aufnahme 6. Juli.

I. **Abteilung:** Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier.

II. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.

III. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen. Stenographiekurse in allen Abteilungen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

H.) **Direktor Spöhrer.**

Gesucht ein ordentliches, kräftiges

Mädchen

auf Jakobi. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Es wird sofort ein

Schulmädchen

zu einem Kind gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Verloren

ging letzten Mittwoch eine **Cylinderuhr** von der Post bis zu den Rauppenäckern. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Ein solides, junges

Mädchen

wird in die Wirtschaft gesucht von

Albert Feucht z. Rößle.

Unterweißach.

Montag den 6. Juli wird

Magsamen

geschlagen. **Fr. Klotz.**

Gefunden

wurde im Wasser eine **gegerbte Brandsohlhaut** (F. gezeichnet). Gegen Einrückungsgebühr abzuholen

Gerberstraße Nr. 41a.

Für die Einmachzeit

empfehle

fein Sprit
Weinessig
Estragon Kräuteressig
Zucker am Hut
Kristallzucker
Candis
Sämtliche Gewürze

in nur prima Qualitäten billigst

Louis Höchel.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in

Likörkolben

mit und ohne Strohgebinde

Einmachgläser
Conservengläser

mit Patent-Verschluß

Steinguttöpfen

und mache besonders aufmerksam auf eine Partie

Champagnerflaschen

0,7 Liter per Stück 6 Pfennige.

Der Obige.

Einige

Gerbergesellen

finden gegen hohen Lohn dauernde Stellung in einer **Vacheledersabrik.**

Wo? zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Grunbach im Remsthal.

3—4 tüchtige

Schreiner

finden dauernde Arbeit auf Bau und Möbel bei hohem Lohn.

J. F. Schmidts Wwe.

Bau- und Möbelschreiner

werden gesucht von

Steinmaier u. Ekert, Winnenden.

Ein jüngerer

Bäcker,

16—19 Jahre alt, findet sofort gute Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Der Württ. Gerberverein

will eine Zusammenstellung über die Jahresproduktion der einheimischen Gerberei aufstellen. Zu diesem Zweck werden die HH. Gerbereibesitzer gebeten, **die Anzahl ihrer Häute, welche sie jährlich verarbeiten,** anzugeben und zwar sind gedruckte Formulare zum Ausfüllen aufgelegt bei den Ausschußmitgliedern **Eckstein und Esenwein** und **Louis Schweizer**, wo dieselben abgeholt werden können. Die Angaben werden laut beilieg. **Couverts** an den Sekretär des Württ. Gerbervereins, **G. Schäfer, Metzingen** abgesandt.

(Egsdt.)

C. K. & St.-K.

der Schuhmacher
und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Generalversammlung

Samstag den 4. Juli, abends 8 Uhr bei **Holzwarth**, Metzger.

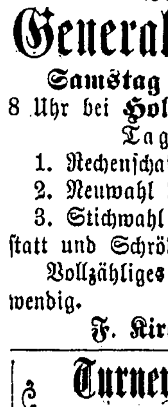
Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht vom 2. Quartal.
2. Neuwahl der örtlichen Verwaltung.
3. Stichwahl zwischen Schweizer-Cannstatt und Schröder-Stuttgart.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

F. Kirchner, Bevollmächtigter.

Turnerbund Backnang.



Samstag, den 4. ds Mts., abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal (**Hirsch**).

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Turnrat.

Neueste Nachrichten.

[illegible] welche längs der Grenze eine Uebungsreise machen, trafen gestern in Thorn ein und statteten bei dem Gouvernement der Festung in Uniform einen Besuch ab. Unter den Offizieren befinden sich auch Söhne der Generalgouverneure Gurko und Schuwaloff.

[illegible] wurde gestern nachm. in einem Hause der Kottbuserstr. von 2 Burschen überfallen. Die Spitzbuben wurden verhaftet.

Köln, 3. Juli. Ein Festmahl zu Ehren Li-Hung-Tschangs verlief sehr glänzend. Der Oberpräsident Nasse toastete auf den deutschen Kaiser, der Gouverneur [illegible] der durch Detring antworten ließ. Man solle an den Besuch keine übertriebenen Hoffnungen knüpfen. Der Zweck desselben sei, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und China auszubauen, vom deutschen Handel und deutscher Industrie das Beste anzusehen, um zu versuchen, wie sich dies im Heimatlande verwenden lasse. Redner schloß mit einem Hoch auf Köln. [illegible] bei Kissamo sind beträchtlich, man berichtet von 200 Toten. 3 Kanonen wurden erbeutet. Die Türken wollten 1600 in Kandano von den Aufständischen belagerte Soldaten entsetzen.

Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Eines der wichtigsten Gesetze, welche die gesetzgebenden Körperschaften in diesem Jahre zusammengebracht haben, ist am 1. Juli in Kraft getreten: das Gesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs. Wie man auf den Gebieten der Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung den Bedrängten der unteren Volksklassen beigesprungen ist, wie man durch Ausbau der Patent- und Musterschutzgesetze dem Erfindersinn auch den klingenden Erfolg gesichert, wie man durch Erweiterung des Wuchergesetzes eine Schutzwehr gegen alle möglichen Kunstgriffe gewissenloser Blutsauger aufgerichtet hat, so wird jetzt auch der ehrliche, bescheidene Gewerbetreibende gegen die Schliche und offenen Angriffe der unlautern Konkurrenz erfolgreich geschützt.

Zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs hat das Gesetz zwei Mittel: Die Klage auf dem Wege des Zivilprozesses und die strafrechtliche Verfolgung. Beide Richtungen des Prozeßverfahrens haben die Voraussetzung, daß in öffentlichen Bekanntmachungen (in Annoncen u. s. w.) und in andern für einen größern Kreis von Personen bestimmten Mitteilungen (z. B. vervielfältigten Reklameschreiben) unrichtige Angaben über geschäftliche Verhältnisse gemacht worden sind. Dies kann der Fall sein bei Angaben über Herstellung oder Preisbemessung von Waren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle, über den Besitz von Auszeichnungen (z. B. Ausstellungsmedaillen), über den Anlaß und Zweck des Verkaufs (z. B. Konkurslager, Erbteilung, Aufgabe des Geschäfts) u. s. w. Ein Strafverfahren findet nur statt, wenn ein Gewerbetreibender, der Waren oder Leistungen gleicher oder verwandter Art herstellt oder in Verkehr bringt oder ein Verband zur Förderung gewerblicher Interessen darauf anträgt. Also nicht der, welcher auf die böse Reklame hineingefallen ist, kann klagen oder die Bestrafung beantragen, es sei denn, daß Betrug vorliegt, sondern nur der durch die unsaubern Praktiken getroffene Konkurrent darf den Richter anrufen. Diese Bestimmungen erstrecken sich auch auf den Redakteur, Drucker oder Verbreiter periodischer Druckschriften, wenn sie die Unrichtigkeit der Angaben kannten.

Das Gesetz wendet sich weiter gegen Quantitätsverschleierungen, wie sie beim Kleinverkauf von Waren (Garn, Bier in Flaschen u. s. w.) vorkommen. Der Bundesrat kann festsetzen, daß bestimmte Waren im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Menge und des Gewichts verkauft oder feilgehalten werden. Auch der unlautere Wettbewerb wird durch das Gesetz bedroht, der darin besteht, daß der ehrliche Konkurrent durch Ausstreuung falscher Behauptungen über sein Geschäft, seine Person oder seine Waren geschädigt wird. Für diesen Fall ist die Schadensklage vorgesehen, ebenso ist es untersagt, solche Ausstreuungen zu wiederholen. Die Aufstellung unwahrer Behauptungen über ein Erwerbsgeschäft, die Person des Inhabers oder Leiters, der Waren u. s. w. soll mit Geldstrafe oder mit Gefängnis geahndet werden, wenn die Behauptungen geeignet sind, den Betrieb des Geschäftes zu schädigen. Der auf Verwechslung berechnete Gebrauch eines Namens, einer Firma, einer besonderen Bezeichnung eines Erwerbsgeschäftes oder eines gewerblichen Unternehmens oder einer Druckschrift kann zivilrechtlich verfolgt werden.

Endlich ist der Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte, Arbeiter, Lehrlinge eines Geschäftsbetriebes mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bedroht. Die Strafbarkeit der unerlaubten Mitteilung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses tritt dann ein, wenn sie zu Zwecken des Wettbewerbes oder in der Absicht, dem Inhaber des Geschäftsbetriebes Schaden zuzufügen, geschieht. Die Anstiftung soll mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 9 Monaten bestraft werden.

Wir glauben, daß dieses klar angelegte, mit praktischem Verständnisse und genauer Berücksichtigung des Bedürfnisses ausgearbeitete Gesetz für Handel und Verkehr eine größere Sicherung von Treue und Glauben herbeiführen wird.

(Das Gesetz macht sich bereits bemerkbar. Der Elberfelder Detaillisten-Verein der Textil- und verwandten Branchen hat eine Kommission von zehn Mitgliedern zur Ueberwachung des unlautern Wettbewerbs eingesetzt. Sie soll in Verbindung mit einem Elberfelder Rechtsanwalt in erster Linie den in Geschäftsreklamen u. s. w. sich irgendwie kundgebenden unlautern Wettbewerb unterdrücken. Wahrscheinlich wird in andern Städten in ähnlicher Weise vorgegangen werden.) **

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

§ **Backnang**, 2. Juli. Heute stattete der Cäcilienverein der Marienkirche in Stuttgart der hiesigen kath. Gemeinde einen Besuch ab. Morgens 9 1/4 Uhr führte derselbe in dem gut akustischen Kirchlein eine polyphone Messe von Pierluigi da Palestrina auf. Hernach wurde die Stadt besichtigt und um 12 1/2 Uhr das Mittagsmahl im Hotel zur Post eingenommen. Während desselben entbot Stadtpfarrer Müller dem Verein Gruß und Willkomm, drückte seine Freude und seinen Dank über dessen Erscheinen aus. Hr. Dekan Schneider erwiderte mit einem Hoch auf die kathol. Gemeinde. Abends 5 Uhr fand eine ungezwungene Unterhaltung im Gasthof zum Engel statt, zu der sich ein Teil der kath. Gemeinde und eine stattliche Anzahl hiesiger städtischer und staatlicher Beamten einfand; im Ganzen mögen gegen 200 Personen anwesend gewesen sein. Der Cäcilienverein trug eine Reihe von Chören vor, in denen er eine gute Schulung, große Sicherheit im Takt, und reiche Stimmmittel zeigte; auch 2 Quartette, in denen besonders der glanzvolle Tenor des Hrn. Pfarrers Keilbach von Oeffingen zur Entfaltung gelangte, erfreuten die Zuhörer. Hr. Dekan Schneider gab zum Schluß seiner Freude über die gelungene Feier und den friedlichen Charakter derselben, den besonders die Anwesenheit und Befriedigung vieler Angehörigen der evangelischen Gemeinde manifestierte, Ausdruck. Von denselben Gefühlen und Gedanken waren die darauf folgenden Reden der Herren Stadtschultheiß Gock und Stadtpfarrer Müller durchwoben. Die ganze Feier läßt die besten Eindrücke zurück.

§ **Murrhardt**, 2. Juli. Gestern stürzte ein hies., über 1 Jahr altes Kind in einen Waschzuber. Ein älteres Mädchen eilte herbei und zog dasselbe wieder heraus. Man hielt das Kind anfangs für tot, doch die angestrengten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

Stuttgart, 2. Juli. Gestern nachmittag fand im Terassensaal des Stadtgartens eine Sitzung der Ausstellungskommission statt, welche bezüglich der Offenhaltung der Ausstellung beschloß, daß von heute, Donnerstag, ab die Ausstellung von morgens 8 bis abends 8 Uhr täglich geöffnet sein soll, am Sonntag, Mittwoch und Samstag außerdem bis 10 Uhr. Die Ermäßigung der Eintrittspreise für gewisse Fälle anlangend wurde zunächst, einem Antrag des Oberbürgermeisters Rümelin entsprechend, für die Sänger des deutschen Sängerbundesfestes, welche sich als solche legitimieren, der Preis für den jedesmaligen Eintritt auf 50 Pf. ermäßigt. Desgleichen wurde für sämtliche Vereine, insbesondere die württembergischen Gewerbevereine, deren Interesse der anwesende Verbandsvorstand, Professor Gießler auf's Wärmste vertrat, der Eintrittspreis bei vorheriger Anmeldung und geschlossenem Eintritt auf die Hälfte, also gleichfalls 50 Pf. herabgesetzt. Schließlich wurde die Zulässigkeit der Benützung der Dauerkarten, welche bisher auf den Namen lauteten, auch für die nächsten Familienangehörigen ausgesprochen. Erinnert man sich, daß die Arbeiter, das Militär vom Feldwebel abwärts, sowie die Schüler und Schülerinnen schon seit längerer Zeit die Vergünstigung ermäßigter Eintrittspreise genießen, so wird man der Ausstellungsleitung die Anerkennung nicht versagen können, daß sie gleichwie in Hinsicht auf die Besuchszeit, so auch bezüglich der Normierung der Eintrittspreise stets bemüht ist, den verschiedenartigen und häufig keineswegs nach der gleichen Richtung sich bewegenden Wünschen und Bedürfnissen des Publikums, soweit als dies mit den Interessen des Gesamtunternehmens vereinbar ist, nachzukommen.

— Die nächste Ausgabe der besonders ermäßigten 10tägigen Rückfahrkarten nach Berlin und Nürnberg für den Ausstellungbesuch erfolgt am Samstag den 4. Juli, worauf mit dem Anfügen aufmerksam gemacht wird, daß die beteiligten württ. Eisenbahnstationen über die Fahrpreise und die sonstigen bezüglichen Bestimmungen nähere Auskunft erteilen.

— **Vom Heere.** Wie aus den Erläuterungen zu dem Nachtragsetat hervorgeht, ist nach der Schw. K. beabsichtigt, die beiden am 1. Okt. neu zu bildenden württ. Regimenter in Ulm und Tübingen aufzustellen. Es würde 1 Regimentsstab mit einem Bataillon in Tübingen, das 2. Bataillon in Gmünd, ein neues Regiment mit beiden Bataillonen in Ulm unterbracht. Beide Regimenter würden in den Bereich der 51. Inf. Brigade treten, die dann aus dem Inf.Reg. 120 zu 3 Bataillonen und den beiden neuen Regimentern zu je 2 Bataillonen bestehen würde, zusammen aus 7 Bataillonen. Von den neuen Regimentern wird eines die Nummer 127 erhalten, während das andere eine Nummer zwischen 150 und 160 erhalten dürfte. Die seither in Gmünd und Tübingen stehenden Bataillone des 4. und 7. Regiments Nr. 122 und 125 sollen mit ihren Regimentern in Heilbronn bezw. Stuttgart zusammengezogen werden.

— Finanzrat **Geyer**, der 1. Schriftführer des Präsidiums des württ. Kriegerbundes, hat aus dienstlichen Gründen sein Amt niedergelegt und ist nach mehr als 11jähriger Thätigkeit zu Gunsten des württ Kriegerbundes aus dem Präsidium ausgetreten. Das Präsidium des württ. Kriegerbundes, das mit aufrichtigem Bedauern den langjährigen und unermüdlichen Mitarbeiter aus seiner Mitte scheiden sieht, hat Herrn Finanzrat Geyer zum Ehrenmitglild des Präsidiums auf Lebenszeit ernannt.

* **Stuttgart.** Der zoologische Garten von Nill, wohlbekannt im ganzen württ. Land, dessen Besuch kein nach der Residenz pilgernder Schwabe versäumt, beging am 1. Juli das Fest seines 25jährigen Bestehens. Dem Besitzer des Gartens, Herrn Adolf Nill, ein Sohn des Gründers, wurden aus diesem Anlasse von allen Seiten Glückwünsche dargebracht. Mit Recht erfreut sich das Unternehmen der Gunst unseres Publikums. Wenn es auch nicht den zoologischen Gärten in anderen Großstädten, wie Berlin, Hamburg, Frankfurt und Köln an die Seite gestellt werden kann, so muß man doch staunen, was hier die Energie eines Privaten alles geschaffen hat. Erst in den letzten Jahren wieder ist der Garten erheblich erweitert worden, neue Gebäude wurden aufgeführt und der Tierbestand vergrößert, so daß derselbe jetzt sehr seltene Exemplare aufweist. Von besonderem Glück sind auch die verschiedenen Züchtungsversuche begleitet gewesen. Vom 20. Juli ab produziert sich im Garten eine Somali-Truppe von 5 Männern und 22 Weibern, worunter sich einige Schönheiten befinden sollen.

* **Cannstatt.** Vor einiger Zeit verließ die 5000ste Knetmaschine die Fabrik von Werner und Pfleiderer. Aus diesem Anlaß giebt die Firma ihren Angestellten und Arbeitern am Samstag ein Fest im Kursaal und läßt sie am Sonntag mit ihren Angehörigen die Stuttgarter Ausstellung besuchen.

c **Untertürkheim**, 1. Juli. Ueber die gräßliche Mordthat erfahren wir noch ausführlich folgendes: Der Mörder, Ernst Huppenbauer, leidet schon geraume Zeit an Säuferwahn und war auch schon einmal in einer Irrenanstalt untergebracht. Vor mehreren Tagen geriet er wieder ins Trinken und machte dann einen Versuch, sich zu erhängen. Die 3 Frauen im Hause, nämlich seine Ehefrau, seine Pflegmutter und seine Tante fanden ihn aber noch rechtzeitig, schnitten den Strick ab und erhielten ihn so am Leben, was sie, wie sich jetzt leider gezeigt hat, besser unterlassen hätten. Gestern abend war er ziemlich frühzeitig ins Bett gegangen, nachdem er vorher zu Hause ziemlich viel getrunken hatte; plötzlich stand er in der Nacht auf und hieb mit dem Nachtgeschirr auf seine schlafende Frau ein, welche von jähem Entsetzen erfaßt, sofort durch die Hausthüre zu einem Nachbar lief, um dessen Hilfe zu erbitten. Inzwischen hatte Huppenbauer ein Beil ergriffen und sein schlafendes Kind mit einem wuchtigen Hieb auf den Kopf so schwer verletzt, daß es morgens 4 Uhr starb. Seine Pflegmutter, die ihn s. Zt. an Kindesstatt angenommen hatte, und seine Tante scheinen die Flucht ergriffen zu haben, von dem Unhold aber noch innerhalb der Hausthüre erreicht worden zu sein, beide Leichen lagen wenigstens heute früh mit eingeschlagenen Schädeln im Hausflur. Die Tante scheint noch Lebenszeichen gegeben zu haben, weshalb ihr der Unhold mit einem Messer auch noch die Kehle durchschnitt, so daß der Kopf nur noch lose am Rumpfe hing. Das dabei verwendete Messer wurde im Hausgang gefunden. Heute vormittag 1/2 9 Uhr traf von Stuttgart die gerichtliche Kommission ein. Die Aufregung ist sehr groß. Die Mordthat hätte verhindert werden können, wenn die Angehörigen den Wiederausbruch des Säuferwahns alsbald angezeigt und die wiederholte Ueberführung Huppenbauers in eine Irrenanstalt veranlaßt hätten. Der einstweilen nach Cannstatt eingelieferte Mörder, der, wie bereits gemeldet, seine That einem Nachbar ruhig erzählt hat, dürfte alsbald nach Stuttgart und zwar voraussichtlich in eine Irrenzelle des Stuttgarter Bürgerhospitals verbracht werden.

— Am 2. Juli. nachm. 4 Uhr fand die Beerdigung der 3 Opfer des Mörders Ernst Huppenbauer statt. Nicht nur von der ganzen hiesigen Gemeinde sondern auch von allen Seiten waren zahlreiche Personen erschienen, um an der Beerdigung teilzunehmen. Der Kirchhof konnte die ganze Menschenmenge nicht fassen, weshalb viele am Kirchhofthor wieder umkehren mußten. Trauergesänge begannen und schlossen die ernste Feier Der Ortsgeistliche hielt eine erschütternde Trauerrede.

Mergentheim, 2. Juli. Die Anlage unserer elektrischen Beleuchtung schreitet rasch ihrer Vollendung entgegen. Dieselbe soll bis 1. September ds. Js. in allen Teilen fertiggestellt sein.

* Auf dem Wege zwischen **Eningen** und **Lonsingen** OA. Urach, wurde eine Frau durch einen Burschen überfallen und unter Drohung mit Erstechen ihrer Barschaft im Betrag von ca. 7 M. beraubt. Als der That verdächtig ist der 25 Jahre alte verheiratete Taglöhner Jak. Sättele von Eningen verhaftet worden. Sättele ist ein oft vorbestrafter Mensch, der erst vor einigen Wochen aus längerer Gefängnisstrafe entlassen wurde. Derselbe hatte kurz vor dem Vorfall geäußert, er komme bald wieder hin, wo er gewesen sei. Prügelstrafe!

* In **Neuenstadt** wollte ein Korbmacherlehrling das „Hängen" probieren und wäre um ein Haar ein Opfer seines Uebermuts geworden; denn er war schon dem Tode nahe als man ihn hängen sah. Es mußten Wiederbelebungsversuche angestellt werden, die schließlich von Erfolg begleitet waren. Der Betreffende war nichts weniger als lebensmüde.

* **Blaubeuren.** Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien ist das Schulgeld für die Volksschüler definitiv aufgehoben.

* **Kirchenkollekte.** Das Nicolauskirchlein in Göggingen wird seit alter Zeit von der evangel. und kathol. Gemeinde benützt. Die Eigentumsfrage war unentschieden. Infolge der neueren kirchlichen Gesetzgebung mußte eine Entscheidung herbeigeführt werden. Dieselbe fiel zu Gunsten der kathol. Gemeinde aus. Der evang. Teil darf die Kirche noch benützen, mußte aber die Verpflichtung übernehmen eine eigene Kirche zu erbauen. Die Aufbringung der Kosten von ca. 40 000 M. ist für die kleine evangel. Gemeinde von nur 364 Seelen unmöglich, trotz aller Opferwilligkeit. Das Kgl. Konsistorium hat daher eine allgemeine Kirchenkollekte auf nächsten Sonntag 5. Juli angeordnet. Die Gemeinde ist der brüderlichen Liebe wert. Mögen die Gaben reichlich fließen, daß auch die evang. Gemeinde Göggingen ein eigenes Haus erhalte, da Gottes Ehre wohnt.

Wilhelmshafen, 1. Juli. Der Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Preußen" hat heute in Gegenwart des Kaisers stattgefunden und ist durchaus glücklich verlaufen. Der Kaiser taufte das Schiff „Kaiser Friedrich III." — Die Kaiserin ist um 3 Uhr nachmittags nach Potsdam abgereist. Der Kaiser begleitete seine Gemahlin bis zum Zuge. Die Truppen bildeten bis zum Bahnhof Spalier. Der Kaiser begab sich hierauf an Bord der „Hohenzollern" zurück und trat kurz vor 4 Uhr die Nordlandsreise an. Nachdem sich die Admiralität und das Offizierskorps verabschiedet hatte, bestieg er die Kommandobrücke und grüßte

wiederholt huldvollst nach allen Seiten. Die Schiffe feuerten Salut, die Mannschaften brachten brausende Hurrahs aus. In der Kiellinie der „Hohenzollern" folgte der Kreuzer „Gefion". Das Wetter ist stürmisch und regnerisch. — Der Kaiser telegrafierte aus Wilhelmshafen an den Norddeutschen Lloyd, er verleihe den Führern deutscher Seehandelsschiffe, so lange sie Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, die Berechtigung, das Eiserne Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen, um die Marine mit der Handelsschiffahrt fester zu verknüpfen, auf deren Unterstützung sie im Kriegsfall rechne. — Ein gleichlautendes Telegramm ging der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft zu.

Deutscher Reichstag, 1. Juli. Der Antrag des Reichskanzlers auf Vertagung des Hauses bis 10. November wird eingangs der Beratung einstimmig angenommen. Es folgt die Fortsetzung der dritten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Im 4. Buch (Familienrecht) beantragen bei § 1288 (Festsetzung der Ehemündigkeit) Rintelen (Ztr.) und v. Stumm (Reichsp.), die Grenze auf das 25. Jahr zu erhöhen. v. Stumm begründet den Antrag; derselbe wird abgelehnt, der Paragraph in der Fassung der zweiten Lesung (21 Jahre) angenommen. Bei § 1346, der das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterstellt, tritt v. Stumm für die eheliche Gütertrennung ein, ohne einen Antrag zu stellen. Munckel (freis. Volksp.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach die Ehescheidung wegen einer länger als dreijährigen unheilbaren Geisteskrankheit gestattet sein soll. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 133 Stimmen angenommen. Frhr. v. Manteuffel beantragt die Streichung des Satzes, wonach ein uneheliches Kind auf den Antrag des Ehemannes der Mutter des Kindes den Namen des Ehemanns erhalten kann. Bebel bekämpft den Antrag unter Hinweis auf die Demütigungen, denen die, ihren Mutternamen führenden Kinder ausgesetzt sind. Der Antrag wird abgelehnt. Weitere Anträge von Strombeck werden ebenfalls abgelehnt und der Rest des Gesetzes ohne Debatte angenommen, ebenso das Einführungsgesetz mit Ausnahme des Art. 60, worin auf den Antrag Czarlinskis das Wort „Ansiedlungsstellen" gestrichen wird, so daß die landesgesetzlichen Vorschriften über die Ansiedlungsstellen jetzt fortfallen. Das Haus nahm sodann in namentlicher Abstimmung und in 3. Lesung das Bürgerliche Gesetzbuch nebst den Einführungsgesetzen mit 222 gegen 48 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen an.

— 2. Juli. 3. Lesung des Margarinegesetzes. In der allgemeinen Beratung bemerkt Rettich (kons.), wenn das Verbot, Butter und Margarine in denselben Verkaufsräumen feilzuhalten, und das Färbeverbot wieder beseitigt würden, so stimmen die Konservativen gegen das ganze Gesetz. Bennoit (Freis. Ver.) hebt hervor, daß keine Petition von Frauen gegen die Margarine eingegangen sei. Schultz-Lupitz (Rp.) spricht gegen das Färbeverbot, welches bei den Konsumenten der Margarine nur Erbitterung hervorrufen würde. Wir sollten dadurch erklären, daß der Deutsche nicht alles ißt, bloß weil es billig ist — Preuß. Landw. Min. v. Hammerstein: Die Gesundheitsschädlichkeit der Margarine sei nicht nachgewiesen. Die Vorlage stelle einen entschiedenen Fortschritt gegen das bestehende Gesetz dar. Die weitergehenden Forderungen der Konservativen seien ungerechtfertigt. Man solle mit der Vorlage einen ehrlichen Versuch machen. Ein Färbeverbot für Butter würde die Butterausfuhr enorm schädigen. — In der Einzelberatung begründete Paasche (n. l.) bei § 3 das Färbeverbot und den von ihm und Schultz-Lupitz gestellten Antrag, wonach der Bundesrat den Zusatz von Phenolphtalein oder eines anderen Erkennungsmittels zur Margarine vorschreiben soll. Staatssekr. v. Bötticher erklärt: Die überwiegende Mehrheit des Bundesrats kann dem Färberverbot nicht zustimmen. Der Bundesrat müßte bei Aufrechterhaltung des Färbeverbots das Gesetz ablehnen. Der Antrag Schultz-Lupitz wird abgelehnt, § 3 und der Rest des Gesetzes gemäß den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Das Inkrafttreten des Gesetzes wird auf Antrag Mirbach auf 1. Januar 1897 festgesetzt. Das Margarinegesetz wird sodann in der Gesamtabstimmung angenommen. Der Reichskanzler erklärt hierauf die **Vertagung** des Reichstags bis zum 10. Nov. und spricht namens des Kaisers und der Regierungen dem Reichstag die Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung, womit die Beratung des bürgerl. Gesetzbuches durchgeführt wurde, aus. Das einheitliche Recht schließt ein neues Band um die Nation, stärkt unser Ansehen nach außen, das Bewußtsein des gleichen Rechts für alle werde auch das Bewußtsein gleicher Pflichten für das Vaterland fördern. Der Reichstag hat durch diese Arbeit ein hohes Verdienst um das Vaterland (allseitiger Beifall). Präs. v. Buol spricht den Dank aus für diese Worte, dankt den Reichstagsmitgliedern für die Unterstützung seiner Geschäftsführung. Das Haus dankt dem Präsidium durch Erheben von den Sitzen. Präs. v. Buol schließt mit dem Kaiserhoch; ein Sozialdemokrat bleibt sitzen. (Stürmische Rufe: Raus!) Präs. Buol schließt die Sitzung. (Sch. M.)

Berlin, 2. Juli. Bei einem Gewitter, welches gestern über Charlottenburg und Umgebung niederging, wurden auf dem Friedhof in Westend drei Personen vom Blitz erschlagen und fünf weitere verwundet Die letzteren dürften wieder genesen.

* In **Metz** ist am Dienstag abend im Wagenschuppen des Zeughauses in Devant-les-Ponts Feuer ausgebrochen. Durch die Hitze entzündeten sich gegen 8 Uhr die im Magazin lagernden Munitionsvorräte unter gewaltigem Knall, so daß in Metz eine heftige Erschütterung bemerkbar war. Die Zuschauer, insbesondere die militärischen Schutzmannschaften, wurden durch umhergeschleuderte Bombensprengstücke in großer Anzahl verletzt. Die Verwundeten wurden in das Garnisonslazaret geschafft. Die explodierte Munition bestand zumeist aus Infanteriepatronen und Granaten. — Nach der „Lothr. Ztg." sind bisher als verunglückt festgestellt: tot 2 Unteroffiziere, 2 Zivilisten und 1 Knabe, 14 Schwerverwundete befinden sich in öffentlichen Krankenhäusern, mehrere in Privatpflege; 40 bis 50 Personen erlitten leichte Verwundungen. Die Ursache des Brandes der Wagenhäuser des Artilleriedepots Nr. 4 in Devant-les Ponts sind Funken, welche von dem benachbarten Bahnkörper hinüberflogen und die im Zeughause lagernden Zünder und Schießbaumwollkörper entzündeten. Der Brand dauerte bis Mitternacht unter fortwährender Explosion von Geschoßkörpern. Die Explosion wurde bis in das Zentrum der Altstadt verspürt. Eine große Zahl von 1—4 Kilogr. schweren Eisen- und Holztrümmern wurden 500 Meter weit geschleudert. Zwei Kinder wurden in einer Entfernung von 400 Metern vom Brandplatz durch Trümmer verletzt. Ein ca. 500 Meter entferntes Gartenhaus und ein Stall brannten nieder, Der Schaden ist mutmaßlich sehr groß. — Der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg mit Gefolge ist aus Anlaß des Brandunglücks in Metz eingetroffen.

Leipzig, 2. Juli. Der 2. und 3. Straffenat des Reichsgerichts verurteilte heute Schmidtkonz aus Stadtamhof (Bayern) wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und sprach die Zulässigkeit zur Stellung unter Polizeiaufsicht aus. Der Angeklagte ist überführt, sich militärische Geheimnisse verschafft und einer auswärtigen Regierung weitergegeben zu haben.

* In **Breslau** verübte die 19jährige Bertha Hein einen Mordversuch gegen den 5jährigen Knaben ihres Schwagers, bei dem sie seit einigen Monaten wohnte. In Abwesenheit ihres Schwagers und ihrer Schwester schlug sie dem Knaben, während dieser noch schlief, mit einer Axt den Schädel ein und legte sich selbst dann wieder zu Bett. Die Mutter des Knaben fand ihn mit seiner schweren, voraussichtlich tötlichen Wunde im Bett vor und ihre Schwester räumte ohne weiteres die That ein. Die Mörderin wurde sofort verhaftet, verweigert aber jede Auskunft über das Motiv zur That.

Hinterbärenbad, 29. Juni: Die beiden vermißten Touristen, Schriftsteller Treptow aus Berlin und dessen Führer sind noch Freitag nachts nach Hinterbärenbad zurückgekehrt.

Frankreich.

Marseille, 2. Juli. Die letzte Post aus Tonkin bringt Einzelheiten über Verheerungen welche die Hungersnot unter der Tonkinger Bevölkerung anrichtet, besonders in den Norddistrikten. Seit 7 Monaten fehlt der Reis vollständig. In mehreren Städten der Provinz Langson stürmten die Bauern die Magazin. Tagtäglich kommen zahlreiche Todesfälle infolge von Hungertyphus vor. Tongking muß wenigstens drei gute Jahre haben, um sich vom Elend zu erholen.

Spanien.

Havanna, 2. Juli. Die Insurgenten wurden durch die Spanier unter General Castigliano geschlagen und hatten 8 Tote und viele Verwundete.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Die „Times" melden aus Canea vom 30. Juni: Die Kämpfe in den westlichen Bezirken Kretas dauern fort. Sowohl die Türken, wie auch die Aufständischen sollen beträchtliche Verluste erlitten haben. — Dasselbe Blatt meldet aus Beirut über den Drusenaufstand in Hauran Folgendes: Eine militärische Expedition in Stärke von 600 Mann wurde ausgeschickt, um die Drusenbanden, welche Unruhen angestiftet hatten, zu züchtigen. Das Militär wurde durch die Aufständischen in der Nähe von El Suweidha angegriffen. 450 Mann wurden getötet, der Rest von 150 Mann gefangen genommen.

Fruchtpreise.

Backnang den 3. Juli 1896.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Haber	7 M. 80 Pf.	7 M. 68 Pf.	7 M. 50 Pf.

Heu 1 M 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf.
Stroh 1 M. 60 Pf. bis 1 M. 70 Pf.

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst	mittel	niederst

Wollmarkt.

Heilbronn, 2. Juli. (Wollmarkt.) Dritter Tag. Bis auf zwei größere Posten (ca. 250 Ztr.) alles zu seitherigen Preisen verkauft.

Haber	186	180	176.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Sonntag den 5. Juli.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Christenlehre (Söhne):
Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
(Kollekte für Göggingen.)
Filialgottesdienst in Steinbach:
Herr Stadtvikar Sandberger.

Kath. Gottesdienst in Backnang.
6. Sonntag nach Pfingsten. 5. Juli
½9 Uhr hl. Messe und Predigt
½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht.

Mutmaßliches Wetter am Samstag 4. Juli.
Für Samstag und Sonntag ist noch immer vorwiegend trübes und auch zu vereinzelten kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 27.

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege.
(Fortsetzung.)

Aber noch eine zweite Person gab es, die über das Burmüller betroffene Mißgeschick erfreut war und dies war Niemand anders als Maurice Blondel. Und warum sollte er auch nicht. Die Verbindung seiner Tochter mit dem Abenteurer, in welche er notgedrungen hatte einwilligen müssen, war durch dessen Krankheit hinausgeschoben, wenn schon der häßliche Auftritt in seinem Hause und die schweren Beschuldigungen Gebhards ihn sehr erbittert und das unerwartete Geständnis seiner Tochter ihm keineswegs lieb war. So viel stand bei ihm fest — eher würde er seine Tochter Burmüller zum Weibe geben, als diesem preußischen Eindringling. Vorläufig war er natürlich dieses heiklen Punktes überhoben und er konnte nunmehr etwas zuversichtlicher in die Zukunft blicken und darauf bedacht sein, sich aus seiner Bedrängnis herauszuarbeiten. Freilich, die fortschreitenden Siege des deutschen Heeres bildeten ebenfalls einen dunklen Punkt für ihn am Horizont. Aber konnte sich das Kriegsglück nicht trotz alledem noch zu Gunsten Frankreichs und damit auch für Elsaß-Lothringen wenden? Tausende junger Männer waren ja noch bereit, für Frankreichs Ruhm und Glück ihr Leben zu lassen und Paris trotzige Mauern waren noch frei vom Feinde.

Durch die fortschreitenden Siege des deutschen Heeres gerieten die Elsaß-Lothringer in eine fatale Lage. Von der französischen Regierung erging nun an alle waffenfähigen Männer dieser von Unglück heimgesuchten Provinz Befehl, zur Ergänzung des durch die vielen Verluste, insbesondere an Gefangenen geschwächten französischen Heeres sich zur Verfügung zu stellen, und waren strenge Strafe, in erster Linie der Verlust des Eigentums, auf Nichtbefolgung dieses Befehls gesetzt; die Maires in den Städten und Dörfer waren angewiesen, mit aller Energie darauf hinzuwirken, den Zuzug an frischen Kräften für das französische Heer zu fördern, da aber andererseits in den von deutschen Truppen besetzten Teilen Elsaß-Lothringens von der dort vorläufig eingesetzten deutschen Verwaltung gleichfalls bei Strafe verboten worden war, die französische Kriegsordre zu befolgen und an der Grenze streng darauf geachtet wurde, die Ueberläufer dingfest zu machen, so konnten die jungen Burschen nur heimlich über Basel auf Umwegen zu den französischen Heeresabteilungen der Mobilgarde gelangen, und Tausende von jungen Burschen konnte man zu Anfang November in Basel antreffen, wo sie zum Weitertransport nach Frankreich von französischen Agenten in Empfang genommen wurden.

Es wurden bereits um diese Zeit Stimmen laut und wurde weithin die Ansicht ausgesprochen, der König von Preußen im Bunde mit den übrigen deutschen Fürsten werde durch den Grafen von Bismark als Friedensbedingung die Abtretung Elsaß-Lothringens stellen. Eine hochgradige Erregung bemächtigte sich darum weiter Kreise dieses Landes, durch französische Hetzapostel geschürt. In düsteren Farben wurden die deutschen Verhältnisse geschildert und welches Loos Elsaß-Lothringens harre, wenn es an Preußen komme, wenn die Söhne des Landes zum preußischen Heeresdienst gezwungen und furchtbar unter der strengen militärischen Zucht zu leiden haben würden. Kein Wunder, wenn die Sympathien der Elsaß-Lothringer für Frankreich trotz der Schläge, welche seine Heere fortgesetzt erhielten, nicht erkalteten, man sich noch immer der Hoffnung hingab, Frankreich würde, wenn zwar nicht als Sieger, dieser süße Traum war nun doch verrauscht, so doch wenigstens ohne Länderverlust, als ein Gegner aus dem großen Kriege hervorgehen, dem man beim Friedensschlusse keine schimpflichen Bedingungen auferlegen kann.

Heimlich und offen unterstützten die Elsaß-Lothringer vielfach das französische Heer in seinen Operationen, und durch Spionendienste wurden den französischen Befehlshabern die Bewegungen deutscher Truppenteile überbracht, wie man ja auch deutschersseits sich Spionen nutzbar machte. Das Spionenwesen ist eben im Kriege ein notwendiges Uebel; diejenigen Personen, welche sich dazu hergeben, gelten daher auch für vogelfrei und die Kugel ist ihnen in den meisten Fällen sicher, sobald sie in die Hände des Gegners fallen. Nur der Umstand, daß den Ueberbringern wichtiger Nachrichten meist hohe Summen für das Wagnis gezahlt werden, bringt es mit sich, daß immer wieder trotz der drohenden Gefahr Personen sich dazu verstehen und ihren Kopf riskiren.

Ein offenes Geheimnis war es in Dieuzheim auch, daß der Fabrikherr Maurice Blondel heimlich mit den Franzosen conspirirte; diese Gerüchte kamen wohl auch zur Kenntnis des in der Nähe liegenden preußischen Etappenbefehlshabers, indeß besaß man nicht genügendes Beweismaterial in Händen, um gegen den Fabrikherrn vorgehen zu können, und so begnügte man sich damit, ihn genau überwachen zu lassen, indem ein Offizier und eine Anzahl Mannschaften in sein Haus ins Quartier gelegt wurden.

Diese Maßregel hatte indeß nur den Erfolg, daß sich Maurice Blondel veranlaßt sah, äußerst vorsichtig zu Werke zu gehen, es konnte nicht verhindert werden, daß die weitverzweigten Fäden eines geheimen Kundschaftsdienstes in Folge seiner vielfachen geschäftlichen wie privaten Verbindungen in seiner Hand zusammenliefen, von ihm dirigirt und durch ganz sichere Personen wichtige Meldungen nach Frankreich an die geeigneten Stellen vermittelt wurden. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 103. Samstag den 4. Juli 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.
An die Gemeindebehörden,
betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an **Fabriken und wertvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung zum Zwecke der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge

bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen sind.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirke geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzung behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regbl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicherweise im Laufe der letzten Monate des Jahres stattzufinden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderat sämtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäte werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungsanschläge **sämtlicher Gebäude unter Beiziehung der Ortsfeuerschauer** vorzunehmen und dabei das Brandversicherungscataster von **Nummer zu Nummer** durchzugehen, an die Eigentümer der zur Teilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Klassen-Einteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbebetriebs 2c. vorschriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist spätestens bis **1. Oktober d. J.** hieher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Einteilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist vom Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerschauer der Vorschrift gemäß **von Nummer zu Nummer** vorgenommen und welche Verfügung hiebei vorgekommen sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungsanschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hieher Vorlage zu machen.

Formulare zu den Fabrikschätzungen sind beim Oberamt erhältlich.

Den 3. Juli 1896.

K. Oberamt. Kälber.

Revier Mönchsberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 9. Juli**, mittags 12 Uhr in **Grab** im **Rößle** aus dem Staatswald Schönthal 3. 4. 9. 10 und Scheidholz der Hut Schönbronn:

1 Eiche mit 0,2 Fm., 1 Buche mit 0,6 Fm., 3 Erlen mit 1,5 Fm., 1 Aspe mit 0,4 Fm. Nadelholz-Langholz: 9 St. I. Kl. mit 22 Fm., 19 St. II. Kl. mit 31 Fm., 63 St. III. Kl. mit 59 Fm., 137 St. IV. Kl. mit 70 Fm. u. 17 St. V. Kl. mit 3 Fm. Nadelholz-Sägholz: 34 St. I. Kl. mit 46 Fm., 20 St. II. Kl. mit 19 Fm., 51 St. III. Kl. mit 22 Fm.

Brennholz, Rm.: 5 buchen-, 1 erlen-, 26 Nadelholzprügel, 15 Laub- und 66 Nadelholzanbruch.

Grab, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Christian Vierkorn**, Schmieds in Trauzenbach, Gde. Grab, bringe ich am

Montag den 20. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in **Grab** die vorhandene Liegenschaft, als

Markung Trauzenbach:

59 qm Wohnhaus
66 qm Scheuer
27 qm Remise
1 a 24 qm Hofraum
2 a 76 qm ein zweistock. Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach mit einer Schmiede, B.-V.-A. 3600 M. Anschlag 1800 M.
26 a 43 qm Baumwiesen,
2 ha 92 a 44 qm Aecker und Wiesen,
91 a 01 qm Wald, Anschlag 1985 M.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Angeld ¹/stel.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Murrhardt, 3. Juli 1896.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Gaupp.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Karl Holzwarth, Mesners Witwe hier, bringt am

Montag den 6. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause **erstmals** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

23 a 61 qm Baumacker am Weissacherweg. Auf dem Gut stehen 16 tragbare Bäume und es ist dasselbe mit Dinkel und Haber angeblümt.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 2. Juli 1896.

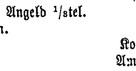
Ratsschreiberei:
Leins.

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten hat zu verkaufen
Gärtner **Hild, Backnang.**

Strümpfelbach OA. Backnang.

Aus dem Nachlaß der **Gottlieb Weigle's** Witwe hier wird das vorhandene zweistockige



Wohnhaus st. Scheuer

unter einem Dach, an der Staatsstraße Oppenweiler-Backnang gelegen, mit 3 a 8 qm Garten dabei am

Dienstag den 7. Juli d. J.,
mittags 12 Uhr,

an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.

Den 4. Juli 1894.

Waisengericht.

Frachtbriefe

vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Sofort nach Publikation im Reichsgesetzblatt erscheint

Das

Bürgerliche Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz
mit den Motiven und sonstigen gesetzgeberischen Vorarbeiten
herausgegeben von
Landrichter Dr. Haidlen.

Die Ausgabe des Werkes erfolgt in 20—22 Lieferungen von je 9 Bogen Lexikon-Oktav.

Preis einer Lieferung M. 2. —.

Zu Bestellungen, auch zur Ansicht, empfiehlt sich

J. Rath, Buchhandlung, Backnang.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. — Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Backnang: Karl Bayer, Lehrer,
in **Murrhardt: Otto Doderer**, Kaufmann, (M.)

Burgstall.

Obstpressen mit rundem und viereckigem Kasten,
Obstmühlen mit Steinwalzen auf Holz- und Eisengestell,
Preßspindeln, einfach und mit Hebelübersetzung,
Futterschneidmaschinen,
Maschinenmesser, Güllenpumpen,
Kochherde

empfiehlt unter Garantie und billigen Preisen

K. Bollinger, mech. Werkstätte.